

... rigida Dryopem ferit [sc. Clausus] *eminus hasta*
Sub mentum graviter pressa, pariterque loquentis
Vocem animamque rapit traiecto gutture ...

2, 251-256 (prahlende Rede des Amartigenes zu Crito, bevor er diesen tötet)

... *sed hoc male laudo,*
Tot nostros socios quod manibus addere nigris
Ausus es; illorum tu vulnera vulnere pendes
Inferiasque tuo sumunt de sanguine, ut ultis

255 *Errandum non sit longis ambagibus umbris,*
Sed certas habitent sedes ...

Vgl. Verg. Aen. 12, 948 f. (Aeneas zum verwundeten Hector)

... *Pallas te hoc vulnere, Pallas*
Immolat et poenam scelerato ex sanguine sumit.

Weiteres zur Benutzung der Schlussszene der Aeneis: vgl. zu 2, 443-450.

2, 263-266 (Drohrede des Amartigenes gegen Crito)

... *adamantem corpore duro*
Obstructum tueare licet rituve Acheloi [Achelca codd.]
Nutere aut similes variantem Prothea vultus,
Non sic effugies; scelerum dabis, impie, poenas.

K. Manitius leitet *Nutere* von einem als Deponens gebrauchten Verb *nutari* ab. Einen solchen singulären Sprachgebrauch könnte man nur akzeptieren, wenn er zu einem überzeugenden Sinn führte; aber im Zusammenhang der Acheloussage kann von einem 'Schwanken' keine Rede sein, sondern nur von den Verwandlungen des Flußgotts im Ringkampf mit Hercules. Also ist *Mutere* herzustellen (vgl. Ov. met. 9, 81 ... *tauro mutatus membra rebello*). Daß das Verb *mutare* schon im Zusammenhang mit Achelous verwendet worden ist, führt bei dem folgenden Zitat von Hor. epist. 1, 1, 90 (*Quo teneam nodo mutantem Protea vultus?*²¹⁾) zur Ersetzung von *mutantem* durch *variantem*. Der mittelalterliche Dichter bedient sich hier einer der zu 1, 128-133 beobachteten 'Kompressionstechnik' entgegengesetzten Methode: Er überträgt die im Vorbild von Proteus gebrauchten Wendungen teilweise auf die mythologisch vergleichbare Gestalt des Achelous und 'zerdehnt' so die Formulierung seines Modells auf zwei Glieder.

21) Variante der in modernen Horausgaben gewählten Wortstellung: *Quo teneam vultus mutantem Protea nodo?* Die Geläufigkeit der oben ausgeschriebenen Variante im Mittelalter zeigt sich in der häufigen Imitation der Klausel *Protea vultus*, vgl. Amarcus serm. 1, 334 f.: .. *tibi* (sc. *Luxuriei*) *tot quot Protea vultus/ Fama habuisse refert*, ed. Karl Manitius (MGH QQ zur Geistesgeschichte 9, 1969) S. 69 (Schumann in seinem in der Bibliothek des Mittellateinischen Seminars zu Köln aufbewahrten Handexemplar der Ausgabe von M. MANITIUS erwägt *te* für *tibi*) und Joseph Iscanus, Ylias (wie Anm. 13) 2, 444: *Non cogo in certos numerosum Protea vultus*.